



Foto: Annalena Grote

## "Krieg ist Out"

Der Dalai Lama sagt: Mitgefühl und mehr Menschlichkeit in der Schule und im Alltag führen zu einem friedlicheren Zusammenleben auf der Erde ohne Krieg.

Von Leonie Gebhard

Mitte September 2017 hatten mehrere Schulen die Möglichkeit, den Dalai Lama zu treffen, da er zu Besuch in der Frankfurter Jahrhunderthalle war.

Jeder, der schon mal dort war weiß, dass diese Halle nicht gerade klein ist und dementsprechend war sie an diesem Tag mit 1800 Schülern aus insgesamt 60 Schulen aus der Umgebung gut gefüllt.

Es gab eine große Bühne,

in der Mitte ein Sessel für den Dalai Lama und daneben Stühle für die zehn Schüler, die ihm Fragen stellen durften. Außerdem war die Bühne mit Blumen geschmückt, damit alles etwas gemütlicher wirkte und der Zuschauer den Eindruck hatte, man sitze in einer Art „großem Wohnzimmer“.

Noch bevor der Dalai Lama auf die Bühne kam und alles begann, hatte

er erstmal eine ziemliche Verspätung, da er sich sozusagen bei einem anderen Termin „verquatscht“ hatte. Das passiere ihm leider häufiger, entschuldigte er sich und streckte den Zuschauern die Zunge heraus – so begrüßt man sich freundlich in Tibet.

Über das Tibethaus in Frankfurt, das auch die 10. Klassen der St. Josefsschule regelmässig besuchen, hatten zehn

Schulen die Möglichkeit, jeweils eine Schülerin oder einen Schüler auszuwählen, die dem Dalai Lama auf der Bühne persönlich eine Frage stellen dürfen. Auch die St. Josefsschule hatte Glück und durfte mit Malaika eine Schülerin auf die Bühne schicken.

Bei dem Treffen mit dem Dalai Lama ging es hauptsächlich um die Frage, was wir tun können, um in Zukunft in einer

## Titel

friedlicheren Welt zu leben, als heute. „Die Zukunft dieser Erde liegt in Eurer Hand“, sagt der Dalai Lama. Jeder muss etwas für eine friedliche Zukunft tun, sonst passiert nichts. Und jeder kann damit sofort anfangen.

Der Dalai Lama sagt: Alle Menschen sind gleich, keiner ist besser. Auch er selbst nicht. Man soll nicht zu stark auf unbedeutende Unterschiede achten wie die Herkunft, Hautfarbe, in welchem Land jemand lebt oder an welchen Gott er glaubt. Genau dann kommt es immer wieder zu Krieg, Auseinandersetzungen, Terror, Armut und Hunger in der Welt.

Wichtiger sind die Gemeinsamkeiten. Im Endeffekt sind doch alle 8 Milliarden Menschen auf der Erde gleich und haben doch das gleiche gemeinsame Ziel, nämlich ein friedliches und

glückliches Leben zu führen.

Krieg und Gewalt, Zorn und Hass sind dabei aber der falsche Weg, um Frieden zu schaffen. „Krieg ist Out“ sagt der Dalai Lama. Immer mehr Menschen haben verstanden, dass man mit Gewalt und Krieg nichts lösen oder verbessern kann. Aufeinander zugehen, offen sein, miteinander reden baut viele Vorurteile ab. Und dem Anderen vergeben können, das ist wichtig.

Auch nur zu Gott zu beten, dass es besser wird, hilft alleine nichts. Das habe in den letzten 2000 Jahren auch nicht zu einer friedlichen Welt geführt, so der Dalai Lama. Jeder muss selbst etwas tun und handeln und andere motivieren, es ebenso zu tun.

Denn nur zusammen können wir etwas verändern. Auch er

alleine könne die Welt nicht verbessern, sagt der Dalai Lama. Deswegen gibt er ständig in aller Welt

herausgefunden. Kein Mensch kann einfach nur zugucken, während ein anderer leidet. Er fühlt in dem Moment mit

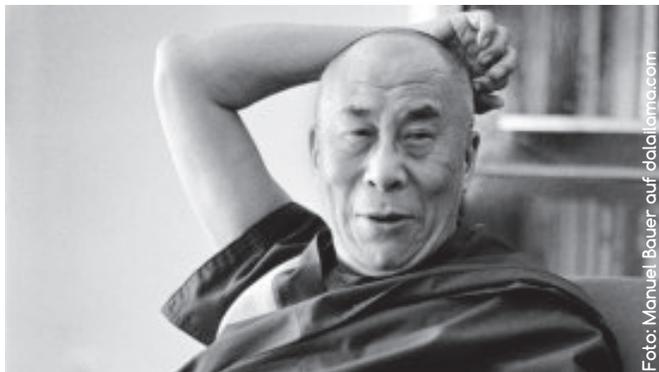


Foto: Manuel Bauer auf dalailama.com

solche Veranstaltungen. Nur wer seine Freunde überzeugt, die wiederum überzeugen einige ihrer Freunde, und die wiederum einige ihrer Freunde, nur so kann der Gedanke an eine bessere Welt verbreitet werden.

Der Schlüssel für eine friedliche Zukunft ist für den Dalai Lama aber das „Mitgefühl“. Dieses ist in jedem von uns fest drin, jeder hat es, von Geburt an, das haben Wissenschaftler

dem anderen mit, will ihm helfen.

Doch andere Werte sind heute leider wichtiger als Mitgefühl, innere Werte zählen nicht mehr wirklich, es wird nicht mehr darauf geachtet. Das fängt schon in der Schule an. So ist der Unterricht heute in den Schulen stark auf materialistische Werte ausgerichtet und zeigt, wie man im Leben das meiste für sich herausholt. Das schadet einem friedvollen Miteinander.



Der Dalai Lama im Alter von 4 Jahren mit dem amerikanischen Reporter Archibald Steel (1939)

Foto: Wikipedia

## Der Dalai Lama

Der 14. Dalai Lama ist als Lhamo Dondrub und Tenzin Gyatso bekannt. Er wurde am 06. Juli 1935 in Takster, Nordtibet geboren. Im Alter von zwei Jahren wurde er als Wiedergeburt des 13. Dalai Lama anerkannt und 1940 nach Lhasa gebracht und dort als der 14. Dalai Lama von Tibet eingesetzt. Die folgenden Jahre durchlief er eine strenge Ausbildung, damit er sein Amt als Oberhaupt der Tibeter ausüben konnte. 1949 aber eroberten die Chinesen Tibet, 1959 musste der Dalai Lama zur eigenen Sicherheit nach Indien fliehen. Seither lebt er in der Stadt Dharamsala im Exil und bemüht sich mit friedlichen Mitteln um die Rettung des tibetischen Volkes und seiner Kultur. 1989 wurde ihm dafür der Friedensnobelpreis verliehen. (Alicia Leidner)

## Titel

Auf die inneren Werte, auf die Menschlichkeit (auch Ethik genannt) wird in der Bildung leider immer weniger geachtet, jeder ist nur auf seinen Vorteil berufen.

Dabei kann jeder an sich selbst arbeiten, im Alltag mehr Mitgefühl zeigen, anderen helfen, Ver-

ständnis zeigen, offen sein. Das gibt auch einem selbst ein tolles Gefühl, sagt der Dalai Lama, denn es schafft inneren Frieden.

Genauso wichtig ist es aber, dass Mitgefühl langfristig wieder selbstverständlich wird. Das kann sich allerdings

nicht von jetzt auf sofort ändern. Das braucht etwas Geduld. Dafür muss überall in der Bildung, also im Kindergarten, in der Schule bis hin zu den Universitäten wieder mehr Menschlichkeit und Mitgefühl fest integriert werden. Damit Kinder damit aufwachsen, ihnen

Mitgefühl vorgelebt wird. Erst dann, in 20 oder 30 Jahren, werden dann auch die nächsten Politiker mit mehr Mitgefühl regieren und ihre Entscheidungen treffen.

Homepage des Dalai Lama



### Das hat uns beeindruckt

Christina Taraj, 10b:

„Man soll im Leben nicht nur von seinen eigenen Erfahrungen lernen, sondern auch durch die der anderen.“

„Der Buddhismus ist eine Religion, welche sich auf vielen Weisheiten beruht.“

„Vielleicht machen sich Buddhisten viele Fragen um die Gestaltung ihres Lebens und finden in ihrem Glauben die Antwort dazu.“

Eleen, 10a:

„Ich denke der Dalai Lama ist für viele ein Vorbild durch seine beeindruckende Lebenseinstellung und seine Denkweisen.“

„Ich finde den Buddhismus interessant und ich denke, dass ich über die Themen und Ansichten nachdenken werde.“

„Ich denke der Dalai Lama möchte viele Menschen zum Nachdenken anregen.“

Lea-Fee, 10a:

„Er wirkte so, als hätte er schon viele Erfahrungen gemacht.“

„Er sagte, dass er betet für seinen Geist, sein Beten hilft aber nicht dem Geist der Welt.“

„Ich finde der Buddhismus sehr interessant, da er sich mit der Frage des Leids beschäftigt und nicht im Mittelpunkt die Frage nach Gott ist.“

### Buchtipp:

#### "Kinder sprechen mit dem Dalai Lama"

Das Buch beschreibt das Leben des Dalai Lamas. Er besucht auf der ganzen Welt Schulen und Universitäten, um mit den Schülern und Studenten zu sprechen. Das Buch besteht aus zwei Teilen, im ersten Teil werden das Leben des Dalai Lamas und der Buddhismus behandelt. Im zweiten Teil spricht der Dalai Lama über sich und beantwortet Schülerfragen wie zum Beispiel: „Ich komme aus Polen. Wie kann ich mich in Deutschland zuhause fühlen?“ Der Dalai Lama antwortete: „Ich bin auch heimatlos. Ich musste 1959 aus meinem Land fliehen. Wo immer du glücklich bist, dort ist deine Heimat.“ Oder die Frage, ob er Angst hat vorm Sterben hat: „Es hat keinen Sinn, Angst vor dem Tod zu haben. Er ist Teil unseres Lebens.“

Das Buch ist gut geschrieben und einfach zu verstehen. Empfehlen würde ich es 8-10. Klässlern. (Alicia Leidner)

